





Unverfälscht

Ee, 4



EPICEDIA  
HONORI MEMORIAEQVE  
MATRONAE ILLVSTRI BV S PIETATIS OMNIV MOVE  
VIRTVTVM DECORIBVS ORNATISSIMAE  
**ANNAE DOROTHEAE**  
**NATV HERSTELLIAE**  
VIRI ILLVSTRIS MAGNIFICI ET EXCELLENTISSIMI  
DOMINI  
**FRIDERICI HOFFMANNI**  
SERENISSIMO AC POTENTISSIMO BORVSSIAE REGI  
A CONSILII SANC TIORIBVS ET ARCHIATRI ACADEMIAE FRIDE-  
RICIANAE SENIORIS MEDICINAE PROFESSORIS PRIMARI  
COMITIS PALATINI CAESAREI DIVERSORVM S. R. I. PRINCIPVM  
ARCHIATRO SOCIETATVM QVAE SCIENTIAS PROMOVENT CE-  
LEBERRIMARVM IMPERIALIS NATVRAE CVRIOSORVM PETRI-  
POLITANAE LONDINENSIS AC BEROLINENSIS SODALIS  
**CONIVGI DESIDERATISSIMAE**

QVVM A. D. XXII. SEPTEMBERIS MDCCLXXVII.  
FVNVS EIVS SOLLENNI RITV DEDVCERETVR  
CONSECRATA

A  
**PROFESSORIBVS**  
**ACADEMIAE FRIDERICIANAE**



HALAE MAGDEBVRGICAE  
LITTERIS HENDELIANIS.





*Adversa Christianum & Philosophum probant.*

**S**oll ich bey heißen Thränen-Quellen  
Ein Trauer-Zeugniß zugesellen,  
So fällt mir Muth und Krafft dahin,  
Wann ich dem Höchstbetrübten Greißen  
Und einem Christlich-alten Weisen  
Soll trösten den bewährten Sinn.

Dann wann des Todes Macht berühret,  
Was Gottes Hand zusam̃ geführet  
Und trennet ein verbundnes Herz.  
Wann Lieb' bey acht und vierzig Jahren  
Hat Freud und Leid vielmahl erfahren,  
So würckt der Tod den größten Schmerz.

Wann unter treuen Ehe-Gatten,  
Das stärkere den andern matten  
Soll eine Pfleg und Stütze seyn;  
Wann rühmtlich weise Silber-Haare  
Umhüllen die betrübte Baare,  
So bringt der Tod durch Marck und Bein.

Wann man mit Thränen jetzt beschauet,  
Was selbst der Himmel aufgebauet,  
Was Freud und Trost gewesen ist,  
Wann Gottes Hand bald auferleget,  
Was Traurigkeit und Behmuth reget,  
So übet sich ein guter Christ.

Wann



Wann unter herben Thränen-Flüssen  
Viel tausend Seuffzer fallen müssen,

Daß dieser Stab zerbrochen sey;  
Wann man den edlen Geist bedencket  
Und sich zur todten Asche lencket

So wird doch nicht das Herze frey.

Wann man erkennt bey solchen Banden,  
Es sey noch eine Ruh vorhanden

Darinnen man hinwieder findet

Was man allhier verlohren schäget

Und nur in stille Hoffnung äset

Die kurz allhier getrennet sind.

So kan sich leicht bey sanfften Zähren  
Ein Christ und weiser Mann bewähren,

Daß er in Gottes Willen ruht,

Wann er bey allem Ungewitter

Ob gleich der Tranc nochmal so bitter

Bleibt Hoffnung voll und wohlgemuth.

Bey solchen Himmel-vesten Sinnen

Kan weder Rath noch Trost zerrinnen,

GOTT schencket überschwänglich mehr,

Er wird dem Hochbetrübtem Hause

Nach diesen finstern Todten-Grause

Ersetzen Freude, Lust und Ehr.

**Du aber fromm- und Theure Seele**

Geh aus des schwachen Leibes Hölz

In eine große Seligkeit;

Gottseligkeit hat Dich geleitet,

In stille Demuth eingekleidet.

Dein Beyspiel schmückt unsre Zeit.

Wer solte Dich nicht Selig heißen

Und GOTT mit Herz und Lippen preisen

Da Du so herrlich hast gelooft.

Der Himmel muste vor der Erden

Zu Deiner stillen Ruhe werden,

Drum bliebest Du im Todt getroft.

*Zu einiger Consolation des Hochbetrübten Herrn Senioris  
bey hiesiger Universität und Geheimen Raths, wie auch  
des ganzen ansehnlichen Familiae schrieb dieses*

Michael Alberti,

h. t. Acad. Pro-Rector.



**Q** Valis celsa petens, uolucrum regina per auras,  
 Eniti pennis, fertur; positisque senectae  
 Exuuuis, gyro dare plausus; spernere terras;  
 Inque poli penetrare domos, folisque labores:  
 Tu *defessa* malis, & tot *confecta* per annos,  
 Tolleris ad superum sedes; ubi gaudia regnant,  
 Tristia fata silent. Dextram nunc iungere dextrae  
 Dat **TIBI** rex diuum, qui **TE** respexit ab alto,  
 Immotamque fidem, coeli diademate dignam.  
 Flere quidem, moestasque iubet geminare querelas  
 Funere fracta **TVO** pietas; iubet illa dolere,  
 Quae lugenda dies, uirtutis munera **TE** cum  
 Abstulit, *urbis* **HONOS**, *o fulgens* **GLORIA** **MATRVM**.  
 Ast qui tanta **TVAE**, qui tot discrimina pensat  
 Vitae, quam semper vixisti mente fideque,  
 Haut indignatur, tandem quoque praemia ferre,  
 Imponique Dei folio, durissima passam.  
 Nam uelut admotis terret qui molibus urbem  
 Hostis, & oppugnat, multo cum robore, muros;  
 Sic **TIBI** fatorum supra caput adstitit ingens  
 Vis, curasque dedit, uariis assultibus, olim.  
 Attamen haec fortis superasti, cuncta ferendo.  
 Machina quin orbis fuerit collapsa, ruinas,  
 Impavidam prorsus quoque, percussisse, putarim.  
 Nam mens humanis steterat condocta periclis;  
 Quam neque fors grauior fidei de tramite flexit,  
 Nec mouit; fatis alios melioribus uti.  
 Quippe probe norat, quae sit mutatio rebus.  
 Nocte furit tota tempestas; laeta sequuntur.  
 Tu fidae matris partes, fociaeque laborum  
 Expleras omnes; thalami partita dolores.  
 Tu complexa *Deum* pietate; fideque *maritum*;  
*Mortales* animo, fucata fraude, carenti;  
 In uirtute decus modo, **TE** super astra locaras.  
 Talia de coelo Numen praevидit, & acui  
 Extendit feriem, quo **TV** mortalibus oris  
*Coniugis* exemplum, ceu *Sara*, relinquere posses.  
 Vix enim thalami renouandis denuo sacris  
 Tres defunthyemes, quas prohi tua funera rumpunt.  
 Sed **TIBI**, mirandisque **TVIS** uirtutibus axem  
 Esse Deus uoluit sedem, quae dignior umbris  
 Est longe nostris; fideique statuta probatae.  
 Hinc, *o moeste* **SENE**X, *decus o uenerabile nostrum*,  
 Parce piis lacrymis. Sedes speramus eadem.  
 Nec superest multum. Praeiiit **DILECTA**; sequeris,  
 Quamuis, quod iubeant ter maxima Numina, ferus.  
 Forte priore **TVO** discessu fracta fuisset  
**VXORIS** firmata malis constantia tantis.  
 Indeque prima **TVOS**, superas expectat in arces,  
 Aduentus; ubi tunc angustior oscula figet.

Desi-



Desine, quaeso, SENEX, nostros renouare dolores  
Et fletus augere. Deus TIBI vita salusque.  
Est Deus ille, TVAS qui laudes aequat olympo,  
HOFFMANNIque genus seruat per saecula superstes.

moestissima mente & fletu madente  
calamo, dedit

Ioan. Petr. de Ludewig,  
Cancellarius.

Die richtig vor sich gewandelt haben, kommen zum  
Friede, und ruhen in ihren Kammern. Esa. 57, 2.

**S**o geht die Selige zu ihrer Ruhe hin  
Zu denen, die hier recht vor GOTT gewandelt haben;  
Nachdem Er Sie geschmückt mit seinen schönsten Gaben;  
Mit sanft und stillem Geist, und Christi lauterm Sinn. †

Es weiß ja unsre Stadt, und stimmt völlig bey,  
Daß Sie, wie Sarah, hier ein Tugend-Bild gewesen;  
Daß Sie die Gottesfurcht zu ihrem Schmuck erlesen,  
Und ihrem Abraham ein Trost geblieben sey. ††

Nun ruht Ihr Geist in GOTT, der Leib in seiner Gruft.

Durch einen sanften Tod ist Sie zum Frieden kommen,  
Und wartet unerrückt, nun aller Noth entnommen,  
Bis Sie der Lebens-Fürst aus ihrem Staube ruft.

Drum Hochbetrübtes Haus, stell alles Klagen ein!

Der nun Wohlheligen ist doch nur wohl geschehen:

Ihr längst-erworbnes Lob wird nimmer untergehen

So lang der Christen Schmuck vor GOTT wird köstlich seyn.

† 1 Pet. 3, 1-6. †† 1 Mos. 23, 1, 2

Mit herzlichem Wunsch alles göttlichen Trostes, zu schuldigen  
Ehren und Bezeugung Christliches Mitleides schrieb dieses

D. Io. Henr. Michaelis.

**S**eil Evens Töchter sich mit Frechheit und Stolsiren  
Aus falschen Schönheits-Bahn noch immer hin ver-  
führen;

Da der verborgne Mensch, ein sanft und stiller Geist

Doch nur allein vor GOTT und Klugen köstlich heist:

So gehstu viel zu früh, o Freundin, izt zu Bette,

Daß Halle nicht annoch Dein Daseyn nöthig hätte;

Indem Dein Vespil ihm die rechte Weiber-Pracht,

Den sanft und stillen Geist, beliebt und kund gemacht.

Worin des Petri Wort die Sarah hoch gepriesen,

Und ihren Töchtern sie zum Muster angewiesen,

Darinne woltestu der Mutter Abdruck seyn.

Dein sanft und stiller Geist floh Eitelkeit und Schein.

X 3

Und



Und wohl Dir, Seligste! daß Du den edlen Spuhren  
Der Sarah nachgeeilt auf diesen Jammer-Fluhren.  
Denn solche führen Dich nun auch ins Sternen-Zelt,  
Wo so viel Töchter schon zur Mutter sich gesellt.

Dies sehet dem Hochbetrübten Herrn Wierwer und der Selig-Ver-  
storbenen Frau Geheimen Räthin zum wohlverdienten Andenken

D. Joachim Lange.

**S**pes mea, quæ vitam multos solata per annos,  
Ceum fidum fulcrum, concidit atque ruit.  
Tristitia sic ploras, quæ nunc, HOFFMANNE VERENDE,  
Conjuge Te privant, fata dolenda mihi.  
Nec frustra ploras, animæ nam forte videris  
Perdere dimidium, perdere cuncta simul.  
Spes Tua dejicitur, condi terraque videtur,  
Haud secus ac condi semina grata solent.  
Non est de nihilo, non est injusta querela:  
Attamen est lacrymis meta ponenda piis.  
Non Tua spes periit; multos dilecta per annos  
Conjux, ut semen, contumulatur item.  
Semina ruricolæ putrescere grata videntes  
Nunquam demittunt spemque animumque suum.  
Spes potius mentes ipsorum muleet alitque,  
Tempore quod iusto sint revidenda sibi,  
Et revidenda quidem lætis cum fœnore læto.  
Ac quod sperarunt hora dat alma frui.  
Et Tua spes pariter reddetur, siste querelas  
Cum fructu magno, VIR VENERANDE, Tibi.  
Spes confisa Deo solatur tædia vitæ,  
Erigat hæc animum spes quoque grata Tuum.

Gorthilf Augustus Frankcius.

**S**ieh, Du graues Haupt, Dein Eh-Gemahl  
entriß,  
Du mußt ein theur's Geschenk der Hand des Höchsten missen;  
Mich beugt zugleich Dein Schmerz; das ist Dir wohl bekannt.  
Ich wünschte etwas mit zur Linderung beizutragen:  
Jedoch, was kan ein Mensch? Der, welcher Dich geschlagen,  
Ist's der auch heilen kan durch eben seine Hand.  
Er, Jesus, wolt' einst selbst von seiner Heerde scheiden  
Durch seine Himmelfahrt, doch erst durch Tod und Leiden:  
Was sprach Er ihnen da doch für ein Trost-Wort zu?  
Er sprach: † Ich will euch nicht deswegen Wapfen lassen;  
†† Ich will euch wieder sehn. Wer dieses konnte fassen,  
Iand bey dem Tod, vor dem der Himmel selbst bebt, Ruh.  
Ich wünsche, daß Er Dich auch also trösten möge,  
Und dieses Pflaster recht auf Deine Wunden lege,

Das



Das einzig Deinen Schmerz recht gründlich heilen kan:  
Daß nemlich, wenn der Tod Dich jetzt gleich halb zerstöret,  
Er Dir statt des Verlusts sich selbst schenkt und verehret,  
Dich nicht alleine läßt, nein! sondern nimmt Dich an.

Er kan am besten selbst die lange Zeit versüssen,  
Wenn auf geheime Art Er sich giebt zu gemessen,  
So, daß solch einsam seyn dem Paradiese gleicht.

+++ Hat Er den Vater doch durch alle Ewigkeiten  
In sich erquicket! und wer nur Ihn erblickt von weiten,  
Hat einen Zeit-Vertreib, dem aller andre weicht.

Er ist ein solcher Freund, daß, wer Ihn einmal kennet  
Im innern Herzens Grund, nur immermehr entbrennet,  
Und keinen Ueberdruß an seinen Umgang findt.

Er wolle also Dich in Einsamkeit ergötzen,  
So wirst Du und Dein Haus in Ihrer Trau'r sich schätzen,  
Daß Sie zwar einsam und doch nicht alleine sind.

† Joſ. XIV, 18.

†† Joſ. XVI, 22.

+++ Jefaſae XXXII, 1.

Zur Bezeugung seines innigsten Mitleidens und Ergeben-  
heit gegen des Hochberrührten Herrn Wittwers  
Wohlgebohrnen, wie auch gegen die gesamte vor-  
nehme Familie, hat dieses Trost-Wort besügen  
wollen

Christian Benedict Michaelis,

Theol. & Phil. Prof. Publ. Ord.

**I**lla viac, VENERANDE SENEX, post terga reliſtae  
Tantae tam longo tempore fida comes  
Deſtituit niueos lacrumantis coniugis annos  
Poſt nouem abhinc annis addita luſtra tribus.  
Si quidquam, dolet hoc. Tamen inſanabile vulnuſ?  
Nulla ſuper tantis ſit medicina malis?  
Cauerit omnipotens! Alio quia munere nunquam  
A luſta hoc poteris conualuiſſe, cauet.  
Ipſe TVAЕ curam ſibi vindicat ille ſeneſtae,  
Dum reddent, telluſ quae rapit, altra TIBI.

Sigismund. Iac. Baumgarten.

**S**ic diuturna priuſ rumpit TVA foedera fatum,  
Quam gamicum celebres, VIR VENERANDE, nouum.  
Quum meditarentur vobis noua vota Camoenae:  
Heu triſteſ elegoſ imperat atra dieſ.  
Sed quid vota vetat pro carmine mittere triſti:  
Dum TVA iam ſponſum, ſponſa beata petit?  
Gratulor aeternos cineri, quem ſtemuſ, honoreſ:  
Gratulor & miſeri regna reliſta ſoli.  
TE video lugere, SENEX VENERANDE, dolentem,  
TE gemo carae animae perdere dimidium.  
Noui, quid perdaſ: ſed & hoc, qui ſoluſ ademtum  
Reſtituiſſe poteſt, reſtituiſſe parat.

VENERANDO VIDVO, ET COLLEGAE  
CONIUNCTISSIMO L. L. Q. P.

Io. Gottlieb. Heinecciuſ, ICr.

) 4

Ein



**I**n edler Geist verläßt so einen edlen Leib,  
Ein grosser Arzt verliert sein Theures Ehe-Weib,  
Die einen werthen Greiß im Alter solt erquickern;  
Die muß Er für Sich her ins Erb-Begräbniß schicken;  
Der Könige erquicket, steht jetzt im Thränen-Fluß,  
Ist sonder allen Trost, o grosser Medicus!  
Wie kannst Du Arzenei zu Deiner Labung haben?  
Nachdem Dein Leben ist vor Deinem Tod begraben.  
Simon Peter Gasser, IC.

**V**erübtes Hauß stell deine Klagen,  
Stell deine tiefen Seufzer ein.  
Hat dich des Höchsten Hand geschlagen;  
Sie wird auch deine Hülfe seyn.  
*Bermittelt dieser wenigen Zeilen, wolte gegen die Vornehme  
Leidtragende sein schuldiges Mitleiden einiger massen bereuigen*  
D. Jacob Gabriel Wolf,  
Königl. Preuss. Hof-Rath und Prof. Jur. Ord.

**E**S, VENERANDE SENEX, casu percussus acerbo  
Et turbant mentem tristia fata TVAM.  
Quem fortunatum semper florere decebat,  
Quem ter felicem tot pia corda volunt.  
Siste amem luctum, quo non est iustus alter,  
Quod DEVS imposuit, fer patienter onus.  
Sic TIBI perpetuam firman mea vota salutem  
Et bona senioribus multiplicata suis.  
*honoris & obsequantiae causa posuit*  
D. Carol. Gottlieb Knorre,  
Potent. Pruss. Regi a Cons. aul. & Prof. Jur. Ord.

**D**efunctam luges virtutis laude celebrem,  
Quæ viuens cælum mente agitata accepi.  
In partem trahimur luctus, TVA damna dolemus,  
Ad nos nam pariter pertinet ille dolor.  
Sed cessent luctus, dulcem requiemque precemur,  
Defunctæ, quam nunc gaudia larga beant.  
Jo. Gerardus Schlitté, IC.  
Potentiss. Reg. Boruss. a Consil. Aul.  
& Prof. Jur. Ordin.

### Grabschrift.

**I**hr Menschen die ihr diese Schrift  
Diß Grabmal schauet und betrachtet,  
Ihr, die auch noch das Urtheil triffet,  
Daß ihr, was eitel ist hoch achtet,  
Steht still und fragt bey dieser Grufft,  
Wer doch in selber sey begraben,  
Und, wer in dieser Hölen Dufft  
Sein Rast- und Ruhstet müsse haben?  
Die Antwort ist: Hier liegt ein Ausbund edler Frauen,  
Die Klugheit und Verstand in Ihrem Thum erwies,  
Bey der man Frömmigkeit, ohn Heuchelei, kont schauen,  
Und welche bis in Todt, der Tugend Muster hieß;  
Noch



Noch mehr, die Ihren Herrn im Leben treu geliebet,  
Und Ihn durch nichts, als nur, durch ihren Todt betrübet;  
Drum kan ein jeder leicht, aus diesen Zeilen lesen,  
Wer die Frau Hoffmannin bey'm Leben sey gewesen.

Zu Bezeugung seiner Ergebenheit und empfundenen  
herzlichen Beyleydes, setze dieses wenige

**Martin Schmeigel,**

Königl. Maj. Hof-Rath, wie auch Joris Publ.  
und Historiar. Prof. Publ. Ord.

**E**rgo communis sub regna silentia matris  
Corpus it, ast animus regna paterna tenet.  
Condidit vxoris cineres prior ire maritus  
Certus & expectans, quod facit, officium.  
Sic visum est superis. I nunc, fallacia mentis  
Consilia humanæ spesque subinde nega.  
Caeca Dei plerumque via est, caligine sancta  
Horret, vt in radijs sol laet ipse suis.  
Interea patria nitens fiducia dextra  
Transit & in media sat sibi nocte videt.  
Occurrunt salebrae, sperat meliora, quiescit.  
Sic sepelis SARAM, flens ABRAHAME, tuam.

*Sic, Vir illustris, Tuis affectionibus indolesco  
& Abrahami filiem ac virtutem adprecor*

I. Iuncker.

**Q**uid lacrimas? quæ, MAGNE PATER, TIBI pectora findunt  
Graues tor aegrimoniae?  
Dimidium cordis nimium TIBI ferrea mortis  
Ah! auferunt arbitria.  
CANDIDE MECAENAS, occidit me simul isthæc,  
Quæ CONIVGEM abstulit, dies.  
CONIVGEM adhuc caram, quiderat TIBI carius ILLA?  
Et quid magis nunc flebile est?  
Non plus, credo, piam Saram desleuit Abramus,  
Magnus fidelium pater,  
Qui persæpe suum resonare Acarona docebat  
Lestum suasque nemias.  
Solueris hinc merito in non falsos TV quoque flentis:  
Sed desine illas lacrimas.  
Quid lacrimas? quæ, MAGNE PATER, TIBI pectora findunt  
Graues tor aegrimoniae?  
Dimidium cordis nimium non ferrea mortis  
TIBI auferunt arbitria:  
Ast agit in Sancto, Christo data sponsa, Sione  
Arctissimum connubium.

**Ioannes Ioachimus Lange,**

Matth. Prof. Publ. Ord.

**S**Ummehr ist es umsonst. Da siehn die starren Glieder,  
Ach lege grosser Mann, nur Glas und Pulver nieder,  
Sieh nach und glaube nur, daß dir's zum Ruhm gereicht,  
Wenn Deine stille Kunst allem dem Himmel weicht.  
Sei nur getrost! so wird bey ruhigen Geberden,  
Dir Dein Cyressen-Crang zur Sieges-Crone werden.  
Erhalte Dich uns noch, da Du die Liebste nicht  
Dir mehr erhalten kanst. Dis fodert Deine Pflicht,  
Weil Deine Hand den Leib des Königs unterstützet,  
Und vor dem schwarzen Pfeil des blaffen Feindes schützt;



Dein Klagen ruft sie doch nicht aus der Todten-Klufft,  
 Aus Mortens kalter Macht an die belebte Luft.  
 Weß, was der Todt einmahl nach seinem letzten Streiche,  
 Durch seines Stabes-Macht, hin in die dunkeln Reiche,  
 Bis in das graue Thor der Ewigkeit vertreibt,  
 Bey jener blaffen Schaar ohn alle Rettung bleibt.  
 Ihr Söhne die ihr stets dem grossen Hoffmann ehrt;  
 Und Meditirten selbst durch ihn mit Andacht hört,  
 Ihr sollt anjeto nicht nach nützen Kräutern schauen,  
 Die sonst der Morgen pflegt mit Perlen zu betauen.  
 Nein! samlet Blumen ein und streut sie um die Grufft,  
 Selbst meine Muse führt euch zu der Todten-Klufft,  
 Und läßt ihr großes Lob in diesen Worten lesen:  
 Die hier begraben liegt ist Hoffmanns Frau gewesen.

Daniel Strähler,

Phil. Prof. P. Ord. & Math. Extr. S.

**P**articipare TVOS moestum patiāre dolores,  
 MAGNE VIR, & casus corde referre TVOS.  
 Perdis eam, qua nil TIBI carius orbis habebat,  
 Exstincta est oculis lux peramica TVIS.  
 Heu diuulsa TVI iacet altera porcio cordis,  
 Altera vita TIBI est falce resecta necis.  
 O fors dura nimis! sed iustum est cedere fato,  
 Diuinitusque datum ferre libenter onus.  
 Sic superes luctum, tristes minuasque querelas,  
 Parcius ac fidae fac pieratis opus.  
 ContinuesVMMVM NVMEN TIBI tempora longa  
 Par duret meritis prospera vita TVIS.  
 TE votis retinent cuncti, cumque omnibus vnus  
 Ipse quoque adiungo publica vota meis.  
 Quandoquidem HOFFMANNI sanctum & venerabile nomen  
 Nullus qui sancte non veneretur erit.

*Scriptu HOFFMANNIAMO nomini  
devotissimus*

Fridericus Wideburg.

**S**o lange hat die Kunst des Todtes-Macht bekriegt;  
 Da aber die Natur nun völlig unterliegt,  
 Hat endlich doch der Todt Natur und Kunst besiegt.

Theodorus Christophorus Vrsinus,

Philosophiae Prof. Publ. Ord.

**P**ius autor,  
 diu salutis scrutatus viam,  
 vere observavit:  
*omnibus perlectis & exploratis,*  
*hanc fieri orationis conclusionem:*  
*per multas calamitates nobis in Dei regnum intrandum est.*  
 Accidit id,  
 cum in aditu portae angusta,  
 tum in semita artissima progressu;  
 at non raro vehementius  
 sub terrestribus peregrinationis finem.  
 Perhorridum arguas tramitem:  
 sed ducit in regnum;  
 a caducis rebus abducit animum,  
 pleneque adiungit DEO;  
 fessi, pressique viatores sensu subinde praecipunt solatium,  
 quale nullum est in felicitate mundana.

Tali



Tali TE, VIR ILLVSTRIS, DEVS beet senfu;  
 casus acerbissimi mitigetur dolor,  
 fenectutis onus fiat tolerabilius,  
 sicque firmatus, nobiscum maneat diutissime,  
 SENIOR PATER.

Io. Henr. Callenberg.

**S**tu will dich, Hochverdienter Greiß!  
 Der kühne Tod empfindlich rächen;  
 Und Deinen Welt-geprüften Fleiß  
 Mit allen Kräften unterbrechen.  
 Du hast ihm immer wehgethan;  
 Drum fällt er Dich so würend an,  
 Und reißt den Schmuck Dir von der Seiten,  
 Du solst Dein Theuerstes Gemahl,  
 Bey bittern Thränen, strenger Quaal,  
 Und halb entseelt zur Gruft begleiten.  
 Doch mitten in der größten Pein  
 Will Dir der Himmel Stärke geben;  
 Du solst der Welt noch nützlich seyn,  
 Und viele Jahre rühmlich leben.  
 Die Seligste wird dort ergötzt,  
 Die Crone ist Ihr aufgesetzt,  
 Sie kan in Salem herrlich wohnen  
 GOTT tröste Dein betrübtes Haus,  
 Und schmücke Dich mit Segen aus.  
 Sey Standhafft! suche Dich zu schonen.

Hiermit wolte sein Christl. Beseyd bezeugen des Hochbetrübten Hrn.  
 Witters und ganzen hohen Familie gehorsamster Diener

Dr. Johann Nitsche, Synd. Acad.

**S**Du must Du, graues Haupt, in Deinen hohen Jahren  
 Das arde Unglück noch auf dieser Welt erfahren;  
 Daß Dir Dein Ehegnahl, die Du so sehr geliebt,  
 So früh so unverhofft betrübten Abschied giebt.  
 Wie? solte dis Dir nicht durch Mark und Adern dringen  
 Und Dein bestimmtes Herz in tausend Stücken springen  
 Dasselbst Eusebie die bittere Klage führt;  
 Daß sie durch diesen Fall den schönsten Schmuck verliert.  
 FRIDRICIANA läßt die tiefsten Seuffzer fallen,  
 Und ganz Verzürzungs-voll dies Klage-Lied erschallen:  
 Hüß Himmel! soll mir dann ein solches Leid geschehn?  
 Und meines Hoffmanns Haus noch eine Leiche sehn?  
 Der so Morbonens Wuth zu hintertreiben wußte,  
 Und dem der Parcen Schluß zu Dienstie stehen mußte,  
 Soll jetzt dafür das Ziel von ihrer Rache seyn?  
 Und selbst sein Eigenthum dem Tode zum Opfer weyhn?  
 So iss! doch höchster Arg! geuß Balsam in die Wunden  
 Die Hoffmanns Herz und Haus durch diesen Schlag empfunden;  
 Verdopple dessen Krafft, daß sie verzünget seyn,  
 Und lege seiner Zeit des Nestors Jahre bey.

Zu Verzeigung seiner schuldigsten Condolenz gegen das Hoffmannsche Hochbetrübte Haus, wolte dieses wenige hinzu fügen

Georg Friedrich Packbusch.

**S**uccine, MAGNE SENEX, arte & venerabilis annis  
 Laetitia vitae praesidioque cares?  
 Eripitur virtute tibi carissima coniux,  
 Quam vehementer amas, quam meritoque doles.  
 Ipsa, licet meliora petens, inuita reliquit  
 Sic solum, & ipsum hoc pignus amoris erat.  
 Inclitus es medicus, morbis solitusque mederi;

Conf.



Consilii multi conualiere tuis.  
 Vtque ita solamen mæsto medicumque precemur,  
 Aequus amor tui, iam pietasque iubet.  
 Est etiam in promptu quem dicimus, ipse IEHOVA;  
 Omnis est solus fons & origo boni.  
 Suauiter is sedet mætores, atque senectum  
 Fulciat, & tandem sit tibi vera quies.

Ad testandam erga nobil. familiam & præsertim venerabile illius caput, animi obseruantiam scripsi.

Io. Georg. Knapp, S. Theol. Prof. Publ. Extraord.

**S** Ewig leben will, der achtet nicht den Tod,  
 Und wer den Himmel liebt, der muß die Erde hassen,  
 Wenn jene Welt beliebt, muß diese Welt verlassen,  
 Er muß getrost von hinnen gehn,  
 Und auf die Ehren-Krone sehn,  
 Er wirft die Hülsen weg, und sucht Engel-Brod.  
 Dis alles stellt uns iet eine Wahre sür,  
 Worauf die Seligste, in Todten Kleider lieget,  
 Doch dünkt mich, daß Sie sich an dieser Frucht vergnügt,  
 Weil Sie die Welt geringe schätzt  
 Und sich an JESU nur ergötzt,  
 Gar recht dort lebt Sie erst, und stirbt beständig hier.  
 So ruht ihr seligen Gebeine,  
 Verzeihet aber doch zugleich,  
 Daß man viel Jahre über Euch  
 Mit vielen bitteren Thränen weins:  
 Und doch noch lezt zu guter Lezt,  
 Mein Schmerzens-Kiel die Grabstift fest:  
 Den Leib soll hier die Erde haben,  
 Die Seele sich im Himmel laben.

Mit dem weinenden Worte gegen dem Hochbetrahteten Herrn Wittber und das  
 gesamte gedachte Hoffmannsche Haus seine Schuldige Condolenz bezeugen

Johann Ehrenfried Schackwitz, Prof. Jur. und Hist. Publ.

**E** rüber! Fall! so töhnt der Schall der Klage-Studen,  
 Auch durch Dein traurigs Haus, o Theurer Hoffmann wieder,  
 Hülfst großer Artz Du selbst Dein heilfam Wißsen nicht,  
 Daß auch Vorbonens Fuß durch Deine Schwellen bricht?  
 Scheur Dich der Todt nicht mehr? Wer ist der nicht verzaget  
 Doch Muse sprich: Warum er sich an Ihm gewaget?  
 Es sah der blasse Fürst Dein Haus ganz sicher blühen,  
 Als er vorüber pfloß; Gleich hing er an zu glühen,  
 Es fiel ihm wieder ein, wie Deine kluge Hand,  
 Ihm den gefährtestn Pfeil aus seinen Säusen wandt,  
 Der unsern Friederich solt in sein Herze brechen.  
 Ha schrie er ganz ergrimmt: Ich will mich grausam rächen!  
 Drauf rief er durch Dein Thor, so Grund als Knäupf erbebet,  
 Du siehst wie er den Pfeil zum strengtestn Bußz erbebet,  
 Und Deine Gattin trifft: Sie sinkt und Du erlaßte,  
 Die Arbeney fällt hin, die Du schon angefaßt,  
 Doch Theurer Mann getrost! Solst Du ihn nicht besiegen,  
 So muß Dein größter Geist doch nicht vor ihm erliegen.

D. Io. Tobias Carrach, Affess. Scabinatus & Jur. Prof. P. Extraord.

**G** laube, Hoffnung, Liebe.  
 G. 3. 2. **S** Er uns nicht kennt der schau auf Dein geführtes Leben:  
 G. **S** Wir haben, werthe Frau, Dir viel zu thun gegeben.  
 3. **S** Jetzt aber, da der Todt Dich fñher nach Calens Auen,  
 2. **S** Höst Du zu glauben auf, dieweil Du kommst zum Schauen.  
 Die Hoffnung wartet hier ein frohes Aufstehen.  
 Ich aber höre niemahls auf,  
 Kein Sterben hemmet meinen Lauf:  
 Ich kan, ich will mit Dir hin in den Himmel gehn.

Io. Fried. Caffeböhm, Anatom. Prof.

**S** Er mich aufrichtig liebt, der weint und weint auch nicht,  
 Er weint um meinen Tod, so Herz und Liebe bricht,  
 Er hemmt der Thränen-Lauf: Weil ich die Welt bezwungen,  
 Und durch des Todes-Thür zum Leben durchgedrungen.

D. Martin Heinrich Otto.



Ua 933<sup>a</sup>  
I. 4<sup>o</sup>









LECEBIA  
HONORI MEMORIAEQVE  
MATRONAE ILLVSTRIBVS PIETATIS OMNIVMQVE  
VIRTVTVM DECORIBVS ORNATISSIMAE  
ANNAE DOROTHEAE  
NATV HERSTELLIAE  
VIRI ILLVSTRIS MAGNIFICI ET EXCELLENTISSIMI  
DOMINI

HOFFMANNI

TENTISSIMO BORVSSIAE REGI  
ET ARCHIATRI ACADEMIAE FRIDE-  
DICINAE PROFESSORIS PRIMARI

REI DIVERSORVM S. R. I. PRINCIPVM  
I QVAE SCIENTIAS PROMOVENT CE-  
LIS NATVRAE CVRIOSORVM PETRI-  
NSIS AC BEROLINENSIS SODALIS

SIDERATISSIMAE

SEPTEMBRIS MDCCXXXVII.

ENNI RITV DEDVCERETVR

INSECRATA

A  
SSORIBVS

FRIDERICIANAE



MAGDEBVRGICAE

HENDELIANIS.

